

Platen, August von: Xv (1828)

- 1 Nach schönen Augen fühlt und schönen Haaren,
 - 2 Den mahn' ich ab, der nur zu viel erfahren
 - 3 Von Schmerz und Qual durch eitles Unterfangen.
-
- 4 Dem jähnen Abgrund nur mit Noth entgangen,
 - 5 Was blieb mir aus unendlichen Gefahren?
 - 6 Im Aug' die Spur von hingeweinten Jahren,
 - 7 Und in der Brust ein ungeheures Bangen.
-
- 8 Naht nicht der jähnen Tiefe, junge Herzen!
 - 9 Des Ufers Lilien glühn von falschem Feuer,
 - 10 Denn ach, sie locken in das Meer der Schmerzen!
-
- 11 Nur Jenen ist das Leben schön und theuer,
 - 12 Die frank und ungefesselt mit ihm scherzen,
 - 13 Und ihnen ruft ein Gott: Die Welt ist euer.

(Textopus: Xv. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8882>)